

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 15 (1961)
Heft: 12: Einfamilienhäuser = Maisons familiales = One-family houses

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

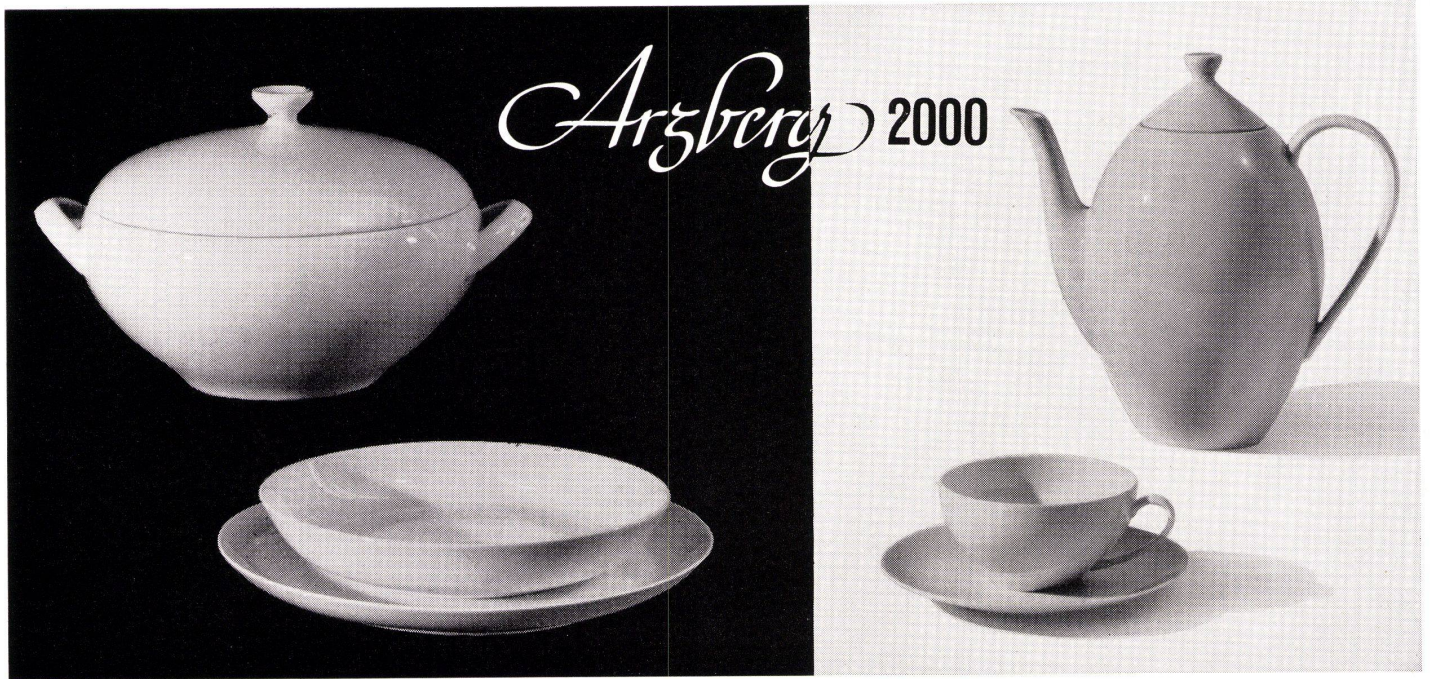
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

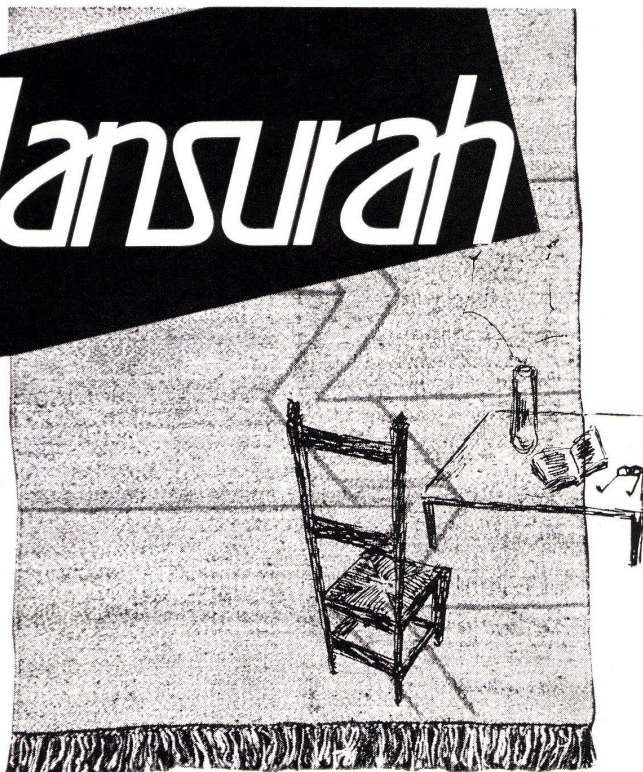
Die Zierde Ihrer Tafel — eine preisgekrönte Arzberg-Form



Arzberg 2000, weiss oder mit Dekor, goldene Medaille X Triennale Mailand

Bezugsquellen durch KERAGRA GmbH. Talstrasse 11 Zürich Tel. 051 / 23 91 34

Mansurah



... der Behagliche!

Ins neue Zimmer: ein weicher, wolliger, doch mottenechter, wohnlicher, komfortabler, aber möglichst unempfindlicher — ein **Mansurah** Handweb-Teppich aus Aegypten.

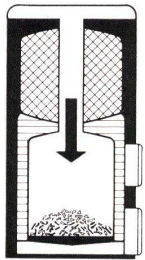
Allein-Import und Verkauf der Mansurah Teppiche:

Forster & Co.
Zürich

Linsi & Co.
Luzern und Zürich

Loppacher & Co.
Herisau und St. Gallen

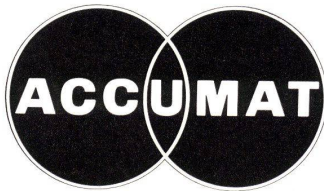
ACCUMAT



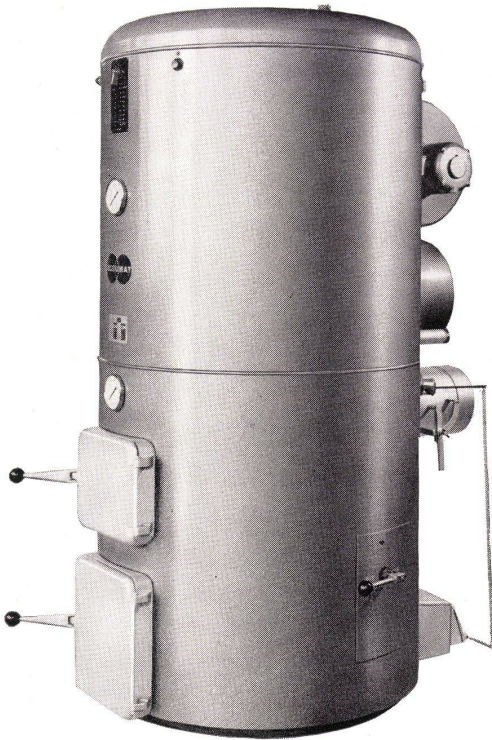
Für Einfamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser, Restaurants, Hotels, Schulen, Spitäler, Anstalten, Fabriken usw. kurz überall dort, wo es auf Betriebssicherheit und hohe Wirtschaftlichkeit ankommt.

Wer hohe Ansprüche stellt

an Wirtschaftlichkeit, Betriebssicherheit und Wohnkomfort, wählt den ACCUMAT. Diese universelle Kombination von Zentralheizungskessel und Boiler mit dem neuartigen Vertikal-Brenner verfeuert ohne Umstellung Heizöl, feste Brennstoffe und Abfälle. Volle Nennleistung auch bei Koksfeuerung. Grosse Brennstoffersparnis dank optimaler Wärmeausnutzung. Billiges Warmwasser praktisch unbeschränkt im Sommer und im Winter. Technische Unterlagen und Referenzliste stehen Ihnen zur Verfügung.



ACCUM AG GOSSAU ZH



22

Schreib- und Lesestuhl. Um 1720. England. Mahagoni. Lederpolster. Ehemals im Besitz des Dichters John Gay (1685 bis 1752). Stühle dieses Typs wurden in englischen Bibliotheken verwendet. Man saß ritlings auf dem Stuhl und legte seine Arme auf die gepolsterten Armlehnen, an denen Tablette für Schreibzeug usw. befestigt sind. Victoria and Albert Museum, London.

wird auch Sperrholz für Rückenlehnen und Sitze in Formen gepreßt, die sich der Körperform anschmiegen. Wie aus Stahlrohr hat man auch aus Schichtholzleisten Kufen und hinterbeinlose Gestelle mit federndem Sitz hergestellt. Aalto hat massive Birkenholzleisten durch Aufspaltung und Verstärkung durch Absperrfurniere biegsam gemacht. Beispiele für die starke Verformung von Schichtholz geben die Stühle von Eames. Vielfach wird derselbe oder ein noch größerer Effekt durch Verwendung von Kunstharzen erzielt, die man in Schalenformen preßt, die mit Schaumgummi ausgepolstert werden können und sich manchmal der Körperform sehr genau anpassen.

Moderner Funktionalismus

Dem Holzstuhlbau hat schon die Erneuerungsbewegung um 1900 neue Antriebe gegeben: auch in den Stuhlformen tut sich der Wille zu einem neuen, von historischen Vorformen unvereinommenen Formdenken und Konstruieren kund. Ein Stuhl wie der von Riemerschmid hat solche Freiheit von historischen Formvorstellungen zur Voraussetzung. Formen, die frei aus den funktionalen Bedingungen und Forderungen und den konstruktiven Möglichkeiten geschöpft sind und gewissermaßen jenseits des dekorativen Interesses stehen, waren damals selten. Noch bedeutender für die Lösung aus historischen Formvorstellungen sind die Konstruktionsversuche von Frank Lloyd Wright, Rietveld und des Bauhauses beziehungsweise Breuers gewesen. Keines dieser Stuhlmodelle ist, so viel Aufsehen als Phänomen der Entwicklung des konstruktiven Denkens sie immer erregt haben mögen, für den praktischen Gebrauch akzeptiert und in Serie produziert worden. Jedes aber gab aus der Formgeschichte des 20. Jahrhunderts nicht mehr eliminierbare Anstöße zur Formneufindung aus konstruktiven oder funktionalen Notwendigkeiten oder doch Möglichkeiten. Auch auf die nicht nur anscheinend, sondern wirklich so handwerklich gebundene dänische Stuhlproduktion sind sie nicht ohne Wirkung geblieben. Man hat dort die Grundlage



23

Schreibtischstuhl. Um 1950. USA. Schaumgummipolster. Sitz allseits neigbar. Aluminiumdrehkreuz auf Rollen. Knoll International.

einer gediegenen handwerklichen Kultur nicht verlassen, aber sich doch von traditionalistischen Vorurteilen befreit.

Korbmöbel

Das Korbmöbel ist schon uralte. Wir können aus Weide geflochtene Sessel auf Darstellungen der römischen Kaiserzeit und des Mittelalters zeigen. In den Formen der heutigen Korbmöbel läßt sich deutlich erkennen, daß auch auf sie der Stahlrohrstuhlbau und die Kunststoffstuhlschale ihre Wirkung hatten. In Anlehnung an Stahlrohrstühle hat man seit den zwanziger Jahren auch bei Korbmöbeln gern die Beine durch Kufen ersetzt.

Sitzgewohnheiten und Stuhlformen

Die Stuhlformen sind mindestens ebenso stark wie vom konstruktiven Denken und Können auch von den Sitzwünschen bestimmt. Es werden im allgemeinen keine Stühle gebaut, die dem ungeschriebenen Kodex des Sitzens widersprechen, den das jeweilige Körper- und Selbstgefühl des Menschen, der Gesellschaft, der Zeit diktiert. Darauf spielen die bekannten Zeilen von Christian Morgenstern an: «Wenn ich sitze, will ich nicht / sitzen, wie mein Sitzfleisch möchte, / sondern wie mein Sitzgeist sich, / säße er, den Stuhl sich flöchte.» Auch hier ist es der Geist, der sich den Körper baut.

Der bequeme, elegante Stuhl mit den geschweiften Beinen, der stark geneigten Rückenlehne und ihrem geschwungenen Kopfstück, den wir auf attischen Lekythen und Grabreliefs wie dem der Hegeso dargestellt finden, setzt Gewohnheiten voraus und begünstigt Sitten, die ein entsprechend lässiges Sitzen dulden, ja gewissermaßen als Ausdruck ihres liberalistisch-individualistischen Gesellschaftsbewußtseins fordern. Wir bemerken dieselbe Ungezwungenheit des Sitzens, auch wo der Stuhl, der Hocker nämlich, jede Haltung zuläßt, bei den Göttern des Parthenonfrieses. Vordem saß man wenn nicht steif, so doch weit weniger lässig: die Götter auf den Friesen des delphischen Schatzhauses der Siphnier, die heroisierten Toten auf spartanischen Grab-